

Dr. Herbert und Hiltrud Hartmann Blumenstraße 11

66129 Saarbrücken

Tel. 06805 207843

[hiltrudhartmann@gmx.de](mailto:hiltrudhartmann@gmx.de)

[www.guarani-hilfe.de](http://www.guarani-hilfe.de)

Liebe Freunde und Förderer,

als ich Anfang April in El Soberbio ankam, waren gerade die Sommerferien beendet und unsere Internatskinder in ihr neues Heim eingezogen. Die „Isla de la Amistad“ – den Namen wählte das Ludwigsgymnasium aus -, ist ein Backsteingebäude von 577 m<sup>2</sup> Grundfläche in L-Form auf einem Gelände von 2 ha über El Soberbio gelegen mit herrlichen Ausblick auf den Ort und die gegenüberliegende Seite des Rio Uruguay. Wenn kurz nach 6 Uhr morgens der erst glutrote und dann orange-gelbe Feuerball hinter dem brasilianischen Höhenzug auftaucht, schallt die von meinem Mann aufgenommene CD des Guarani-Kinderchores aus Yryapý mit Marielas herausragender Stimme und weckt damit nicht nur unsere Schüler/innen. Sra. Silda, eine ruhige, sichere Erzieherin und gleichzeitig die Köchin des Internats, bereitet das Frühstück für die Kinder mit selbst gebackenen Brot, hausgemachter Marmelade und Milch. Das Obst dazu liefern unsere Obstbäume. Da unsere Kinder viel in der Schule leisten müssen, haben wir uns gegen die argentinische Tradition, am Morgen nur Mate zu trinken, durchgesetzt und ein Frühstück eingeführt, das sie alle mögen. Mariela und Francisco gehen schon um 6.30 Uhr ins Colegio und kehren zum Mittagessen wieder zurück. Die Grundschul Kinder beginnen um 8 Uhr und haben bis 16 Uhr Unterricht. Die noch verbleibenden Schüler/innen machen in der Isla unter Aufsicht einer Lehrerin die Hausaufgaben und werden auf den Nachmittagsunterricht vorbereitet. Um 18.30 Uhr kehren die letzten ins Haus zurück, dann gibt es das von der Köchin vorbereitete Abendessen und danach haben die Schüler/innen Zeit zum Spielen oder zum Hausaufgaben machen. Es war nicht leicht für mich, den Plan für die Erzieherinnen zu koordinieren, da die Kinder sehr viele Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Internats haben. Doch von morgens 6 Uhr bis abends 21.30 Uhr müssen je nach Anzahl der anwesenden Kinder eine oder mehrere Erzieherinnen im Hause sein. Für die Nacht ist eine Nachtwache angestellt. Z. Z. ist es Don Felipe, ein sehr zuverlässiger Guarani, der immer im Hause ist, damit die Kinder während der Woche einen Ansprechpartner aus ihrem Volk haben. Morgens macht er seinen

„Nachtschlaf“. Am Mittag isst er mit den Kindern, am Nachmittag erledigt er Gartenarbeiten und in der Nacht bewacht er Haus und Kinder. Ich habe in verschiedenen Nächten gesehen, wie Don Felipe mit der riesigen Stablampe wie eine Säule vor dem Haus stand und in dem dicken Anorak meines Mannes in die Dunkelheit spähte. Sra. Edit unterrichtet einmal in der Woche Nähen. Einige der Mädchen sind ganz versessen auf die Herstellung von Nachthemden, Rucksäcken, Shorts....Die Heimleiterin Natalia ist wegen ihres Kindes ausgeschieden und Viviana ist an deren Stelle gerückt. Die Kinder und wir mögen sie, sie ist sachlich, korrekt und liebevoll im Umgang mit ihnen. In der Fundación übernimmt sie auch als Schatzmeisterin die Arbeit von Natalia. Nachdem ich mit der Organisation des Tagesablaufs so allmählich ins Reine kam, entdeckte ich einige Schönheitsfehler am Internatsbau. So mussten Holztüren durch Glastüren ersetzt werden, weil der Speisesaal zu dunkel war. Fensterläden schlossen nicht, weil die Riegel nicht an der richtigen Stelle saßen. Nur wenige Innentüren schlossen richtig. Fußleisten fehlten, Geländer fehlten, in den Schlafräumen Ablagebänke. Da bei starken Regenfällen die rote Erde aus dem abschüssigen Gelände sich über die Terrassen ergoss, mussten sie mit niedrigen Mauern eingefasst werden. Die Einfahrt zum Haus musste betoniert werden. Der vorgesehene Platz für das Stromaggregat in der Garage entsprach nicht der Vorschrift. Daher ließ ich einen Annex bauen, der die erforderliche Ventilation aufwies. Aus dem Einfahrtstor, das mein Mann mit 3,50 m Breite in Auftrag gegeben hatte, schließlich aber mit 7 m (!) angeliefert worden war, ließ ich 2 Tore machen, da wir in der Haupteinfahrt zum Gelände ein weiteres Tor brauchten. Um auf die Dauer teures Gas des Küchenherdes zu sparen, wurde ein Holzbackofen in den Hof gebaut. Dazu musste eine Steintreppe von der Terrasse zum Brotbackofen angelegt werden. Als ich eine Veränderungs- und Bauliste übersichtlich nach Dringlichkeit unserem Hausmeister überreichte, damit er sich darum kümmere, war er am folgenden Morgen nicht mehr zur Arbeit erschienen! Doch Don Adolfo, unser Bauunternehmer, ein redlicher und eifriger Mann erklärte sich bereit, alle diese Maßnahmen und darüber hinaus anfallende Hausmeisterarbeiten zu übernehmen. Ich schreibe Ihnen das deshalb so ausführlich, weil ich immer wieder gefragt werde, was ich so alles in Argentinien mache. Da mir die Zeit jedes Mal davon rennt, stehe ich täglich gegen 5 Uhr auf, damit ich mit dem Programm halbwegs durchkomme. Die Kinder wollen natürlich auch, dass ich mich ihnen widme und so habe ich täglich Zeit für sie reserviert, sei es mit Englisch-, Geografie- oder Literaturunterricht. Der Höhepunkt des Tages war der Wiener Walzer am Abend nach dem Nachtessen! Ich hatte die CD dabei und merkte, dass der Frühlingswalzer den Kindern gut gefiel und so fingen wir an zu tanzen. Besonderen Spaß machte ihnen der Besentanz. Aus meiner früheren Jugendarbeitszeit und meiner Lehrtätigkeit kramte ich alle möglichen Denksport und Bewegungsspiele hervor, die sie mit Begeisterung mitmachten. Jeden

Samstag, wenn es nicht zu stark regnet, fahren die Kinder in ihre Dörfer und kehren Sonntag zum Mittagessen wieder zurück, weil es für viele am Montag so früh keine Busverbindung gibt. Damit das Personal sein freies Wochenende genießen kann, arbeitet eine Zusatzkraft, eine junge Frau mit pädagogischen Kenntnissen, am Sonntag mit den Kindern. Um ihnen nicht die Lust am Internat zu nehmen, ist der Sonntagnachmittag dem Sport und Spiel gewidmet. Mit Hilfe des Sekretärs der Fundación Solidaria Misionera RA Dr. Nielsen wird z.Z. auf unsere Initiative eine Guarani-Fußballmannschaft in El Soberbio gegründet, die an den Sonntagnachmittagen in Aktion treten soll, damit unsere Schüler nicht auf ihre beliebteste Freizeitbeschäftigung verzichten müssen. In den Dörfern Jeji, Pindo Poty, Yryapý, Caramelito, Aurora und Chafariz haben wir Kindergärten oder Vorschulen oder beides gebaut, in Jeji, Pindó und Chafariz dazu je eine Grundschule, die vom Staat übernommen wurde. Die Früherziehung der Kinder ab 2 Jahren ist uns sehr wichtig, denn die Mütter, die wie alle Guaranies in der heutigen Situation orientierungslos sind, können ihren Kindern nicht die Erziehung geben, die für das Leben in oder mit unserer Zivilisation notwendig ist. Wir sehen den gravierenden Unterschied an den Kindern des Internats, die noch verschlossen, wenig neugierig sind und denen das Lernen schwer fällt. Die Kindergarten- und Vorschulkinder sind durchweg sehr aufgeschlossen, geistig und körperlich aktiv und nehmen die Schule mittlerweile als etwas Selbstverständliches an. Wichtig ist uns gutes Lehrpersonal und deshalb haben wir wieder nach einer Pause Helena, eine staatliche Kindergärtnerin, in Yryapý eingestellt, die ihre Arbeit mit den Kindern und den beiden Frauen Alejandrina und Estela macht und sie als Kindergärtnerinnen anlernt. Esteban, ein ehemaliger Internatsschüler, unterrichtet die Vorschüler und besucht einen staatlichen Ausbildungskursus für Guarani-Grundschullehrer. In der von uns gebauten Anneliese-Hallauer-Grundschule in Pindo finanziert der Staat mittlerweile 4 Lehrer und die Kindergärtnerin. Der Vorschullehrer Lidio wird von uns bezahlt. Am 17. April habe ich mit den Kindern und den Lehrern den 4. Geburtstag der Schule mit Kuchen und Kakao gefeiert. Auch hier geht die Liebe durch den Magen! In Aurora unterrichtet unsere ehemalige Internatsschülerin Eusebia die Vorschule und den Kindergarten. Sie besucht außerdem einen Kindergärtnerinnenkurs. Die größeren Kinder besuchen die staatliche Grundschule der weißen Siedlung. In Caramelito haben wir zu unserer Schule Anfang des Jahres eine Schulküche gebaut, die in diesem April fertig wurde. Die überdachte Terrasse wird als Speisesaal genutzt. Letran, der Guarani-Schreiner, stellte in unserer Schreinerei in Yryapý die Schulmöbel her. Um unsere Ziele zu verwirklichen, genügt es uns nicht, die Gebäude mit den Möbeln zu errichten, das Lehrpersonal einzustellen und zu finanzieren, die Kinder müssen auch ausreichend ernährt werden, damit sie den schulischen Anforderungen genügen können. Die Intelligenz eines Kindes entwickelt sich mit seiner Ernährung. In Pindo erhalten die Kinder vom Staat das

Mittagessen. Dorthin liefern wir wöchentlich die Vitamine in Form von Obst. In unseren Kindergärten, den Vorschulen und der Schule in Caramelito erhalten die Kinder von uns Frühstück und Mittagessen. In der staatlichen Grundschule in Chafariz ist der staatliche Zuschuss so ärmlich, dass wir für ausreichende Mahlzeiten sorgen. Während jeden Aufenthaltes besuche ich, wenn das Wetter es zulässt, mehrere Male jedes Dorf, allein schon deshalb, um die Patenbriefe in Auftrag zu geben, einzusammeln und die Patenkinder zu fotografieren. Das ist einfacher geschrieben als durchgeführt. Meistens fehlen mir zum Schluss einige Briefe oder Fotos, weil die Kinder zu meinen Besuchsterminen nicht anwesend waren. Guaranies sind Jäger und Sammler und brechen von Zeit zu Zeit zu ihrer Wanderung zu ihren Verwandten in Misiones oder Brasilien auf. Wie lange sie bleiben, wissen sie selbst nicht. Ich habe aus diesem Grund schon Patenkinder gewechselt, die aber dann mit ihren Eltern in ihrem Dorf wieder aufgetaucht sind. Seit die Hängebrücke in Chafariz von den Fluten des Rio Chafariz weggerissen wurde, können die Kinder ihr Dorf nur bei niedrigem Wasserstand in Richtung Grundschule verlassen und das war im Frühjahr nicht der Fall. Ich selbst konnte den Rio nicht überqueren und für die Kinder ist der reißende Fluss lebensgefährlich. In solchen Zeiten ist unsere Konrad-Munz-Vorschule im Guarani-Dorf von größter Bedeutung. Der Vorschullehrer muss die Arbeit des Kindergärtners, des Vorschul- und Grundschullehrers übernehmen, damit die Kinder nicht zu großen schulischen Schäden leiden. Schwierig ist es, die Lebensmittel für die Schulspeisung ins Dorf zu bringen. Die größten Männer schleppen die Mehl- und Maissäcke auf ihren Köpfen durchs Wasser, das ihnen bis zur Brust geht. Der Staat rührt sich mal wieder nicht, die Polizei genehmigte auch kein Boot, das die Kinder hinüberbringen könnte. So bleibt der Bau der neuen Brücke für uns. Es wird das nächste Bauobjekt werden, wenn wir uns finanziell vom Landkauf etwas erholt haben. Mein wichtigstes Anliegen während dieses Aufenthaltes war der Landkauf für bedrohte Guaranies. Auf der brasilianischen Seite wurden im März 48 Guaranies von Aufsehern von Großgrundbesitzern erschossen, die auf deren Geländen siedelten. Nach etlichen Besichtigungen und vielen Verhandlungen habe ich mich für ein Gelände von 130 ha am noch nicht vom Tabakanbau verseuchten Oberlauf des Flusses El Soberbio entschieden, das zum größten Teil aus bewaldeten Hängen besteht. Meine Entscheidung traf ich jedoch nicht, bevor der Schamane Don Matias das Gelände mit mir besichtigt und es für gut befunden hatte. Unsere finanziellen Reserven sind aufgebraucht, aber gut angelegt. Nun heißt es, Ärmel hochkrempeln und neu starten! Packen **wir** es an! Als wir 1997 den Auftrag gaben, die Schule in Jeji zu bauen, hatten wir keinen Pfennig, nur Hoffnung und Gottvertrauen! Und das haben wir jetzt auch und liebe Menschen, denen das Schicksal ihrer Brüder und Schwestern in Misiones nicht gleichgültig ist. Mit Ihrer Hilfe sind in den von uns betreuten Guarani-Dörfern mehrere Hundert

Kinder in von uns gebauten Schulen alphabetisiert worden! Die Schule, die wir in diesem Frühjahr mit der finanziellen Hilfe der Realschule Kusel nach der Verwüstung durch einen Orkan an einer sicheren Stelle aufgebaut haben, ist die Grundschule in Chafariz, die Schule des Vertrauens, la Escuela de la Confianza. Lehrer, Eltern und Schüler sind glücklich und dankbar und der Staat hat nun diese Schule, die eine Satellitenschule war, zur selbständigen Schule und Sr. Diego zu ihrem Direktor erklärt. In dieser Schule werden Guarani-Kinder und weiße Kinder mit Herz und Eifer und ohne Rassismus von den beiden Lehrern Diego und Daniel gemeinsam unterrichtet und erzogen. Auch hier ist unsere Hilfe weiterhin gefragt, denn der Speisesaal und die Toilettenanlagen müssen gebaut werden. Die Lehrer haben Antrag an den Staat gestellt. Wenn er so reagiert, wie in Pindo und den übrigen Guarani-Dörfern, wird dort nichts geschehen.

Liebe Freunde und Förderer, Sie sehen selbst, wie viel Sie auf die Beine gestellt haben. Das gibt Ihnen, uns und den indigenen Menschen in Misiones ein Gefühl der Freude, der Zusammengehörigkeit, der Freundschaft und Brüderlichkeit. Der Schamane Don Matias spricht den Dank seines Volkes an Sie in seiner kurzen Rede aus, die ich auf Video aufgenommen habe. Sr. Diego schreibt den Dank seiner Schule an die Spender in Deutschland und die Vorschullehrer unserer Vor- und Grundschulen schicken uns immer wieder Dankesbriefe, von denen ich Ihnen Auszüge schicke. Auch wir möchten Ihnen allen von Herzen für Ihre finanzielle und aktive Hilfe danken, die uns Mut macht, weiter zu machen, denn der Erfolg gibt uns recht. 25 Jahre Hilfe für Jäger und Sammler war nicht umsonst. 15 Jahre Hilfe für Guaranies in der Umgebung von El Soberbio am Rio Uruguay beendete dort den Analphabetismus der Guarani-Jugendlichen und -Kinder. 10 Jahre Verein „Guarani-Hilfe e. V.“ gab dem Volk der Guaranies, das in seinem Land nicht beachtet wird, berechnete Hoffnung auf Zukunft. Helfen Sie mit, den Mitglieder- und Fördererkreis der Guarani-Hilfe e. V. zu erweitern. Mit jedem weiteren Helfer können wir mehr Kinder aus ihrem Elend befreien.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und einen schönen, nicht zu heißen Sommer.

Herzlichst

Hiltrud und Herbert Hartmann